

Auszüge des Gottesdienstes, den wir heute Abend in Boulak gefeiert haben:

Begrüßung

Was uns bewegt in diesen Tagen: die Sorge. Wie es weitergehen wird mit Corona, mit unseren Lieben und uns selbst. Wir erleben menschliche Grenzen, wir, die wir schon gemeint hatten, der Mensch könne alles. Umso mehr stellt sich die Frage nach Gott, nicht als leere Floskel, sondern als der, der das Leben bejaht. Ihm wenden wir uns zu uns bringen vor ihn, was uns bewegt:

Gebet

Lieber Gott und Herr. Wir können uns selbst nicht helfen. Wir bitten dich: Halte du die Wacht in uns und um uns, dass unser Leib vor allem Unheil behütet und unser Herz rein bleibe von argen Gedanken. Sei Du bei denen, die uns nahestehen, unsere Familie, Freunde und alle, mit denen wir verbunden sind. Durch ihn, unsern Herrn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Predigt 15.03.2020

Liebe Gemeinde,

in diesen Tagen überschlagen sich die Nachrichten aus aller Welt, insbesondere aus Europa und – uns ganz nahe – Deutschland. Ein Virus breitet sich rasend schnell aus. Niemand kann sagen, wie gefährlich es für uns Menschen ist. Die Nachrichten verunsichern, vor allem auch deswegen, weil sich die Experten in wichtigen Fragen uneins sind. Was wir sicher wissen: Bei einer großen Mehrheit verläuft die Erkrankung fast unbemerkt oder mit leichten Symptomen. Nur eine kleine Gruppe von Menschen erleidet einen schweren Verlauf, Ältere, Menschen mit Vorerkrankungen, und selbst sie können zu einem großen Teil geheilt werden. Nur für einen kleinen Prozentsatz verläuft diese Krankheit tödlich.

Aber auch dieser kleine Prozentsatz rechtfertigt konsequente Maßnahmen: Schulschließungen, Einreiseverbote, Rückstellung nicht lebensnotwendiger Operationen. Deswegen handeln die Verantwortlichen umsichtig und konsequent, wenn sie diese Maßnahmen anordnen.

Was uns alle bewegt, ist das Ergehen unserer Familien und Freunde und Bekannten, die zuhause in Deutschland sind und nun nicht nur mit der Gefahr der Erkrankung, sondern auch mit den psychischen Folgen zu tun haben. Eine unserer Töchter ist Lehrerin. Sie hat berichtet, dass die Kinder ihrer 3.Klasse in der Grundschule sie am vergangenen Freitag, als die Schließung der Schulen in Baden-Württemberg bekanntgegeben wurde, umarmten. Kinder spüren die Unsicherheit und Angst der Erwachsenen. Diejenigen, die ihnen bisher Halt und Festigkeit gaben, sind plötzlich selbst verunsichert und verängstigt. Das wird sich auf Dauer einbrennen. Kinder haben empfindliche Seelen!

Auch uns Erwachsenen geht es so. Mehr als die Sorge um das eigene gesundheitliche Wohl, treibt uns ja die Sorge um die Gesundheit unserer Familien und Freunde um. Davon war in dieser Woche einiges zu spüren. Da waren Nerven bis zum Zerreißen gespannt, bis endlich per WhatsApp oder E-Mail die erlösende Nachricht aus Deutschland kam, dass der Schnelltest bei Tochter, Sohn, Enkelin und Enkel negativ ausgefallen war. Ich sehe in dieser Sorge eine wunderbare menschliche Fähigkeit: Sich um andere zu sorgen ist etwas Kostbares. Es zeigt, dass wir fähig sind, die Sorge um das eigene Ergehen zurückstellen und an andere zu denken.

Eines verbindet die großen Religionen in diesen Tagen: Wir können beten, für andere und für uns. Was in den letzten Jahren oftmals eine Redensart war, erhält nun eine neue Bedeutung. Beten heißt Menschen, die wir lieben, in Gottes Hände zu legen. Und mit ihnen auch uns. Beten heißt auch einzusehen, dass wir Menschen Grenzen haben und diese akzeptieren müssen. Wir sind voller Dank, dass sich Ärzte und Pflegepersonal in Europa auf eine bis an die Selbstauftötung gehende Grenze für ihre Patienten einsetzen. Gerade aus Italien erreichen uns dramatische Nachrichten aus den Krankenhäusern, und zugleich über die große Dankbarkeit der Bevölkerung für den selbstlosen Einsatz des medizinischen Personals. Beten heißt auch, für diese Menschen zu beten, dass sie Kraft finden und Ruhepausen; und auch für die Wissenschaftler zu beten, die auf der Suche nach Medikamenten und Impfstoffen sind, ist ein sinnvoller Inhalt des Gebetes.

Im Beten steckt auch ein Eingeständnis: Ich erkenne meine Grenzen und traue Gott zu, dass er alles zum Guten wenden kann. Aus diesem Grund hat das Gebet in diesen Tagen – aber nicht nur da – eine große Bedeutung. Ich will ausdrücklich anbieten, dass wir in den Pfarrämtern gleich welcher Konfession – gerne Gebetsanliegen in die gottesdienstlichen Gebete aufnehmen. Die digitale Welt hat ihre Vorteile. Sollten Sie ein Gebetsanliegen haben, dann dürfen Sie dieses gerne per E-Mail oder WhatsApp an die für zuständigen Pfarrer weitergeben. Ich bin mir sicher, dass keiner Sie mit Ihrer Bitte zurückweisen wird.

Mir fällt zur ganzen Situation die Geschichte von David und Goliath ein. Dem Volk Israel stellt sich ein übermächtiges Problem: Das Volk der Philister ist bekannt für seine aggressive Politik und bedroht das junge Königreich Israel. Vor allem haben die Philister eine schreckliche Geheimwaffe. Ein stattlicher Krieger, hünenhaft sein Körperbau, namens Goliath hat noch jeden Zweikampf gewonnen. Vor ihm haben alle Israeliten Angst, selbst die mutigen und kampferprobten Krieger scheuen die Auseinandersetzung.

Nur ein kleiner Hirtenjunge namens David nimmt es mit ihm auf. Sein Vertrauen auf Gott gibt ihm Mut, Kraft und Stärke. Er fordert Goliath zum Kampf heraus. Unter dessen Spott legt er einen Kieselstein in seine Steinschleuder und trifft den gefährlichen Gegner tödlich an der Stirn. Glaube macht Mut die großen Herausforderungen anzugehen. Glaube verharmlost Gefahren nicht, redet Probleme nicht klein, aber er hilft damit umzugehen und sich nicht davon verschlingen zu lassen.

Die CoVID-19 Pandemie ist ein Goliath. Sie scheint übermächtig und allgegenwärtig. Wie klein kommen wir uns als Einzelne da vor! Und das stimmt ja auch. Mancher wird in diesen Tagen mit der Sorge um andere und seinen eigenen Ängsten kämpfen

müssen. Ich will das nicht verharmlosen. Vielleicht ist es unsere Aufgabe als christliche Gemeinde, auf einander Acht zu haben, uns Mut zuzusprechen und vor allem von unserem Glauben zu reden, der uns hilft, uns nicht von unseren Ängsten verschlingen zu lassen. Glaube schöpft seine Hoffnung aus dem Vertrauen auf die Kraft des lebendigen Gottes. Wir trauen ihm zu, dass er für jeden von uns da ist, gerade auch dann, wenn wir an unsere menschlichen Grenzen stoßen.

Dass wir in diesen Tagen von unserem Glauben an den dreieinigen Gott reden, ist ein Bekenntnis der Hoffnung. Wir machen damit deutlich, dass wir dem vertrauen, der durch sein Leben und Sterben die Todesmacht durchbrochen hat. Das sollten wir in diesen Wochen vor der Karwoche und Ostern nicht aus dem Blick verlieren. Ja, es ist die Zeit von Schulschließungen, Quarantänen und Einschränkungen, aber es ist auch die Zeit, in der wir in allen christlichen Kirchen des Leidens, Sterbens und der Auferstehung Jesu gedenken. Vielleicht macht uns die derzeitige Situation ganz besonders dringlich deutlich, dass wir dieses Menschen nicht nur gedenken, sondern ihn als den gekreuzigten und auferstandenen Herrn der Christenheit bekennen. Wir leben im Lichte seiner Liebe zu uns Menschen.

Glaube macht nicht gleichgültig, überheblich, lebensfern. Wir sind Menschen, nehmen teil am Ergehen und am Leiden anderer. Aber Glaube macht Mut und Hoffnung, die in der Liebe Jesu zu uns Menschen wurzelt. Deshalb wünsche ich uns allen, dass Glaube, Hoffnung und Liebe in uns wachsen, uns tragen und wir dem Goliath dieser Tage getrost ins Auge blicken können. Amen

Fürbitten des Lutherischen Weltbundes zu Corona

O Gott, unser Heiland, zeige Dein Erbarmen für die ganze Menschheitsfamilie, die gerade in Aufruhr ist und beladen mit Krankheit und Angst. Höre unser Rufen, o Gott:

G: Höre unser Gebet.

Komm uns zur Hilfe nun, da sich der Coronavirus auf der ganzen Erde ausbreitet. Heile die, die krank sind, unterstütze und beschütze ihre Familien, Angehörigen und Freunde vor Ansteckung. Höre unser Rufen, o Gott:

G: Höre unser Gebet.

Schenk uns deinen Geist der Liebe und Besonnenheit, auf dass wir zusammenwirken, um die Ausbreitung des Virus und seine Wirkungen einzuschränken und zum Erliegen bringen zu können. Höre unser Rufen, o Gott:

G: Höre unser Gebet.

Mach uns wach, aufmerksam und vorausschauend im Blick auf die Bekämpfung von Krankheiten überall: die Malaria, das Dengue-Fieber, die HIV-Krankheit und die vielen anderen Krankheiten, die bei Menschen Leid verursachen und für etliche tödlich enden. Höre unser Rufen, o Gott:

G: Höre unser Gebet.

Heile unsere Selbstbezogenheit und unsere Gleichgültigkeit, wo wir uns nur dann sorgen, wenn wir selbst vom Virus oder anderem Leid getroffen sind. Eröffne uns Wege, aus unserer Zaghaftigkeit und Furcht hinaus, wenn unsere Nächsten für uns unsichtbar werden. Höre unser Rufen, o Gott:

G: Höre unser Gebet.

Stärke und ermutige die, die im Gesundheitswesen, in Praxen und Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und anderen Bereichen der Medizin arbeiten: Pflegende, Fürsorgende, Ärztinnen und Ärzte, Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger, Mitarbeitende in Krankenhäuser – alle, die sich der Aufgabe widmen, für Kranke und ihre Familien zu sorgen. Höre unser Rufen, o Gott:

G: Höre unser Gebet.

Inspiriere die Forschenden, die an Impfstoffen, Medikamenten und der Herstellung medizinischer Ausstattung arbeiten. Gib ihnen Erkenntnisse und Weitblick. Höre unser Rufen, o Gott:

G: Höre unser Gebet.

Erhalte die Menschen, deren Arbeit und Einkommen durch Schließungen, Quarantänen, geschlossene Grenzen und andere Einschränkungen bedroht sind. Beschütze alle, die reisen müssen. Höre unser Rufen, o Gott:

G: Höre unser Gebet.

Leite die politisch Verantwortlichen, dass sie die Wahrheit sagen und danach handeln. Halte die Ausbreitung von Falschinformation und Gerüchten zurück. Hilf, dass Gerechtigkeit waltet, sodass allen Menschen auf der Erde Heil und Heilung erfährt. Höre unser Rufen, o Gott:

G: Höre unser Gebet.

Heile unsere Welt. Heile unsere Körper. Stärke unsere Herzen und Sinne. Und in der Mitte des Aufruhrs gib uns Hoffnung und Frieden. Höre unser Rufen, o Gott:

G: Höre unser Gebet.

In deinen gnädigen Armen halte alle, die gestorben sind und die in dieser Zeit sterben werden. Tröste ihre Hinterbliebenen, tröste die, die verzweifelt sind. Höre unser Rufen, o Gott:

G: Höre unser Gebet.

Gedenke deiner Familie, der ganzen Menschheit, und deiner ganzen Schöpfung, in deiner großen Liebe.

G: Amen.

Vaterunser

Lied Komm, Herr segne uns EG 170,1

1. Komm, Herr, segne uns, / dass wir uns nicht trennen, /
sondern überall / uns zu dir bekennen. /
Nie sind wir allein, / stets sind wir die Deinen. /
Lachen oder Weinen / wird gesegnet sein.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. 4.Mose 6, 24-26